

# Wem gehört der Musikverein?

Emil Wallimann

**Was ist ein Musikverein und wem gehört er eigentlich? Dem Dirigenten, dem Vorstand oder den Ehrenmitgliedern? Bringt ein Musikverein nur Verpflichtung und Aufopferung mit sich? Was geht uns durch den Kopf, wenn ein Mitglied nach 40 Jahren Mitgliedschaft geehrt wird mit den Worten: «Es hat viel Zeit für den Verein geopfert?»**

Manchmal befinden sich die Mitgliedschaften einzelner Vereinsmitglieder auf sehr dünnem Eis. Oft braucht es nur eine Kleinigkeit und ein Vereinsmitglied gibt sein Hobby auf. Grund dafür kann ein anderer (nicht musikalischer) Verein sein, der weniger Einsatz verlangt oder auch nur der beste Kollege, der aus dem Verein geht. Erstaunlich ist auch, wenn Neumitglieder eines Musikvereins nach 2–3 Jahren noch in der dritten Person sprechen und nicht von «wir» oder «uns»! Das bedeutet, dass solche Mitglieder noch nicht wirklich im Verein angekommen sind. Sie betrachten den Musikverein nicht als «ihren» Verein.

Die Gründe dazu können ganz verschieden sein:

- Sie haben noch keine wirklichen Kollegen, Freunde oder Gleichgesinnte gefunden
- Die Blasmusik (Literatur) hat sie noch nicht «gepackt»
- Irgendetwas im Vereinsleben stimmt für sie nicht
- Sie haben noch viele andere Hobbys und sind im Musikverein nur aktiv, solange es ihnen passt oder solange der beste Kollege noch bleibt
- Sie sind nicht bereit, selber etwas zu unternehmen, um sich zu integrieren
- Sie vertrauen sich vor ihren (nichtmusikalischen) Kollegen nicht einzugestehen, dass ihnen die Blasmusik gefällt

In erster Linie verstehe ich einen Musikverein als eine Zusammenspielmöglichkeit für Amateurmusiker. Dort treffen sich musikalisch Gleichgesinnte, die ohne den Verein vielleicht gar keine Möglichkeit hätten, ihr Instrumentalspiel auszuüben. Bis zu einem bestimmten Grad bieten alle Auftritte des Musikvereins eine optimale Möglichkeit, das Geübte zu

präsentieren und eine Bestätigung und Anerkennung dafür zu erhalten. Mitglied in einem Musikverein zu sein bedeutet nicht, «seine Zeit zu opfern». Wenn dem so wäre, müsste schnell etwas unternommen werden. Ein Verein ist auch keine Diktatur. Jedes Mitglied müsste die Möglichkeit erhalten, in allen Bereichen Ideen einzubringen. Dies kann durch einen Ideen- oder Sorgenkorb passieren. Ebenfalls kann der Vorstand mittels Umfragen herausfinden, wie das Wohlbefinden der Vereinsmitglieder ist und was sie machen möchten.

Vereinsmitglied zu sein bedeutet ein Nehmen und Geben. Durch einen qualifizierten Dirigenten können die Mitglieder in jeder Probe viel profitieren und dazulernen. Sie können, ohne dass sie sich selber organisieren müssen und ohne sich gross um die Literatur zu kümmern, einfach kommen und spielen. Vielerorts werden sogar die Instrumente vom Verein zur Verfügung gestellt oder es gibt eine finanzielle Unterstützung für den Unterhalt. Ebenfalls bekommt jedes Mitglied eine Uniform. Diese Aufführung könnte noch lange weitergeführt werden mit Gesellschaftsanlässen, Reisen etc.

Leider gibt es immer wieder Mitglieder, die nur von dieser Seite profitieren möchten. Sie kommen in die Probe, um zu spielen, und damit hat es sich. Sobald ein grösserer Übungsaufwand zu Hause oder eine Aufgabe im Vorstand gefordert wird, kommt es zur ersten Krise.

Zu einem Verein zu gehören und zu ihm zu stehen ist nicht immer ganz einfach. Vor allem dann, wenn nebst dem musikalischen Einsatz auch ein Engagement im Vorstand oder in der Musikkommission erwartet wird. Hier wird dann sichtbar, wie «dick die Eisschicht» ist. Ebenfalls ist Kameradschaft nicht etwas, das ein Verein automatisch besitzt. «Ich finde die Kameradschaft in unserem Verein nicht gut», ist eine Aussage, die

mich zu folgender Frage führt: «Was ist dein Beitrag zur Kameradschaft?»

Damit ein Verein funktionieren kann, braucht es gemeinsame Ziele, die von allen Mitgliedern getragen werden. Damit dies wirklich passieren kann, muss jedes einzelne Mitglied zum Verein stehen. Jedes Mitglied muss für sich selber sagen können: Ich gehöre dazu und stehe dazu! Damit wird die erste Frage klar beantwortet: Der Verein gehört allen, die sich dafür engagieren und einsetzen!

Mani Matter hat in seinem Lied: «**Mir hei e Verein**», diese Thematik exakt auf den Punkt gebracht. Es lohnt sich, diesen Text einmal zu verinnerlichen!

Mir hei e Verein, i ghöre derzue  
und d Lüt säge: lue dä ghört o derzue  
und mängisch ghören i würklech derzue  
und i sta derzue

Und de gsehn i de settig, die ghöre derzue  
und hei doch mit mir im Grund gno nüt z tue  
und anderi won i doch piess derzue  
ghöre nid derzue

Und ou was si mache, die wo derzue  
tüe ghöre, da standen i nid geng derzue  
und mängisch frage mi d Lüt: du lue  
ghörsch du da derzue?

Und i wirde verläge, sta nüm rächt derzue  
und dänken: o blaset mir doch i d Schue  
und gibe nume ganz ungärn zue:  
ja i ghöre derzue

Und de dänken i albe de doch wider: lue  
s ghört dä und dise ja ou no derzue  
und de ghören i doch wider gärn derzue  
und i sta derzue

So ghör i derzue, ghöre glych nid derzue  
und stande derzue, stande glych nid derzue  
bi mängisch stolz und ha mängisch gnue  
und das ghört derzue

Mir hei e verein, i ghöre derzue  
und d Lüt säge: lue dä ghört o derzue  
und mängisch ghören i würklech derzue  
und i sta derzue